

## Online-Fachtag "Unterstützung für Familien in und nach der Pandemie"

### Folgende Workshops stehen zur Auswahl:

#### WS 1: Arbeiten auf Augenhöhe (Songül Susem-Kessel)

Das Stadtteilmütterprojekt in Friedrichshain-Kreuzberg arbeitet in enger Kooperation mit verschiedenen Bildungseinrichtungen wie Familienzentren, Kindertagesstätten und Schulen. Die Zusammenarbeit dient dazu, frühzeitig Zugänge zu den verschiedenen Bildungseinrichtungen zu schaffen, Eltern unterschiedlicher Herkunft als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung zu stehen, Eltern zu stärken, sie zu informieren und zu den bestehenden Fachdiensten zu begleiten. Der Kontakt zu Eltern gelingt im Besonderen, weil es ist ein ressourcenorientiertes, niedrighwelliges Angebot ist, das in verschiedenen Muttersprachen durchgeführt wird. Welche besonderen Herausforderungen gab es? Welche Ressourcen im Sozialraum und in der Einrichtung waren hilfreich? Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte / Projekt Stadtteilmütter im Interkulturellen Familienzentrum tam, Songül Susem-Kessel

#### WS 2: Armut hat viele Gesichter (Olga Schürer)

Fachkräfte haben zunehmend mit einer 'relativen', oft 'versteckten' doch für Kinder, Jugendliche und deren Familien durchaus realen Armut zu tun. Gerade in Krisenzeiten zeigt sich zudem eine zunehmende Ungleichheit von Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten, von Gesundheitsrisiken und Zukunftsaussichten. Im Dialog werden dazu bisherige Handlungsstrategien ausgetauscht und gemeinsame Handlungsoptionen zur Stärkung von Familien erarbeitet. Folgende Fragestellungen werden verfolgt: Was brauchen Fachkräfte, um armutsensibel zu handeln? Wie können Fachkräfte die Teilhabe der Betroffenen fördern? Wie können Benachteiligungen reduziert werden?

Olga Schürer, Abschluss als M.A. für Counseling, freiberuflich in eigener Praxis für psychologische Beratung tätig, Dozenten- und Referententätigkeit in Bereichen Familienbildung, Erziehungsberatung, Kommunikation.

#### WS 3: Bindung trotz social-distancing? (Dr. Gabriele Koch)

Vertraulichkeit, Nähe und körperliche Berührung zu suchen, gehört zu den wichtigsten Bindungsverhaltensweisen von Kinder, ein verlässliches Gegenüber, Kontakt und Verbindlichkeit zu den nachvollziehbaren Erwartungen von Eltern. Bindungsorientierte Konzepte in Familienzentren sorgen für Erholung, Rückzug, inneres Gleichgewicht, Spannungsabbau und Anregung für Kinder wie Eltern. Der Workshop greift resilienz- und selbstwirksamkeitsfördernde Erfahrungen von Mitarbeitenden in Berliner Familienzentren auf und sucht nach positiven und bewältigungsorientierten Ansätzen, die Stabilität und Kontinuität in der Arbeit mit Familien ermöglichen. Dr. Gabriele Koch ist Diplom-Psychologin und systemische Familientherapeutin, leitet eine Familienberatungsstelle und forscht an der International Psychoanalytic University Berlin (IPU) zu Interventionsmöglichkeiten für psychisch belastete Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern im Alter von 0-3 Jahren.

WS 4: „Das bisschen Haushalt ... elterliche Arbeitsteilung in Zeiten der Pandemie“ (Dörthe Gatermann)

Die ohnehin fragile Balance von Familie und Beruf wurde durch die Pandemie in vielen Familien aus dem Gleichgewicht gebracht - doch wer trägt diese Belastung? Ist es tatsächlich zu einer „entsetzlichen Retraditionalisierung“ (Jutta Allmendinger) der elterlichen Arbeitsteilung gekommen oder wurden die Chancen einer gesellschaftlichen Ausnahmesituation genutzt, um eingeschliffene Routinen aufzubrechen? Im Workshop wird zusammengetragen wie das Thema in der bisherigen Arbeit in Familienzentren auftaucht und zukünftig adressiert werden kann. Dazu wird nach einem Warm-up und einem kurzen Input, der aktuelle Forschungsergebnisse zur elterlichen Arbeitsteilung während und vor der Corona-Pandemie zusammenfasst, gemeinsam diskutiert. Die Ergebnisse werden über ein „Etherpad“ gesichert und den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Dörthe Gatermann, wissenschaftliche Referentin im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

WS 5: Ein "Rettungsschirm für Kindernöte" - Erziehungs- und Familienberatung als zukunftssträchtige Kooperationspartner (Achim Haid-Loh, Karin Jacob)

Die post-pandemischen Notlagen von Kindern, Jugendlichen und Berliner Familien werden im Workshop multiperspektivisch zum einen aus Sicht der Kommunalen Erziehungsberatungsstelle des JA Charlottenburg/Wilmersdorf (Dipl. Psych. Karin Jacob, BA C/W) und zum anderen aus Sicht der Träger von Beratungsstellen (EFB) der freien Wohlfahrtspflege und des Ev. Zentralinstitutes für Familienberatung (Dipl. Psych. Achim Haid-Loh, EZI Berlin) reflektiert und analysiert. Dabei werden aktuelle Studienergebnisse u.a. aus dem 9. Familienbericht der Bundesregierung herangezogen und auf die Berliner Situation hin konkretisiert: Welche Bedarfs- und Notlagen sind - auch aus Sicht der LAG - in den Berliner Bezirken aktuell zu beobachten? Welche personellen und finanziellen Ressourcen im Hilfesystem stehen zur Unterstützung der Eltern und für die notwendigen Beratungs- und Therapieangebote für Kinder, Jugendlichen und Ihre Familien zur Verfügung - sowohl live und in Farbe als auch Online bspw. als digitalisierte Beratungsformate mit "Blended Counseling"? Wie werden sich die Bedarfe ...und wie sollten sich die Versorgungslage... 2022 - 2030 weiterentwickeln? Welche Netzwerke und Kooperationsstrukturen wären dazu hilfreich?

WS 6: Wenn der Papa die Mama haut - Kinder als Mitbetroffene von häuslicher Gewalt (Henrike Krüsmann)

Kinder sind von häuslicher Gewalt immer mitbetroffen. Sie sehen und hören die Gewalt, sie spüren die Atmosphäre von Aggression und Demütigung und geraten oft in das Gewaltgeschehen mit hinein. Das Miterleben von häuslicher Gewalt stellt für Kinder eine erhebliche Belastung dar und führt oftmals zu langfristigen gesundheitlichen, seelischen und körperlichen Folgen. Häufig sind es die Kinder, die das Schweigen durchbrechen und von der Gewalt berichten. Dabei kommt den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Familienzentren eine bedeutende Rolle zu, da Kinder sich an vertraute Personen wenden und um Hilfe ersuchen. Treffen sie dann auf Erwachsene, die nicht adäquat reagieren, ist eine wichtige Chance vertan. Die Pandemie stellt sowohl für Betroffene als auch Helfer\*innen eine besondere Herausforderung dar und verlangt nach anderen Wegen der Unterstützung. Henrike Krüsmann, Master Soziale Arbeit, insoweit erfahrene Fachkraft Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII, Fachkraft Opferschutz und Psychosoziale Prozessbegleitung, Systemische Kinder- und Jugendlichen- Therapeutin, Traumapädagogik, tätig bei BIG e.V. Koordinierung